

## EMDER VW-WERK HAT INZWISCHEN ZWÖLF MILLIONEN AUTOS AUSGELIEFERT

Zwölf Millionen Autos sind im Emden VW-Werk seit der Gründung im Frühjahr 1964 vom Band gelaufen. Die runde Marke erreichte das Werk Ende voriger Woche. Ein Teil der Belegschaft posierte zu dem Anlass rund ums Jubiläumsauto, einen Passat GTE Hybrid in der Farbe Uranogrey. Im Werk wurden vor dem Passat und dem Arteon, die zurzeit in mehreren Varianten gebaut werden, insbesondere der Käfer sowie in Kleinserien die Modelle Golf, Santana, Typ 181 Kurier, Audi 80, der Geländewagen Taro und der „Bulli“ gebaut. BILD: VW



## Amazon will Anfang 2021 in Emden starten

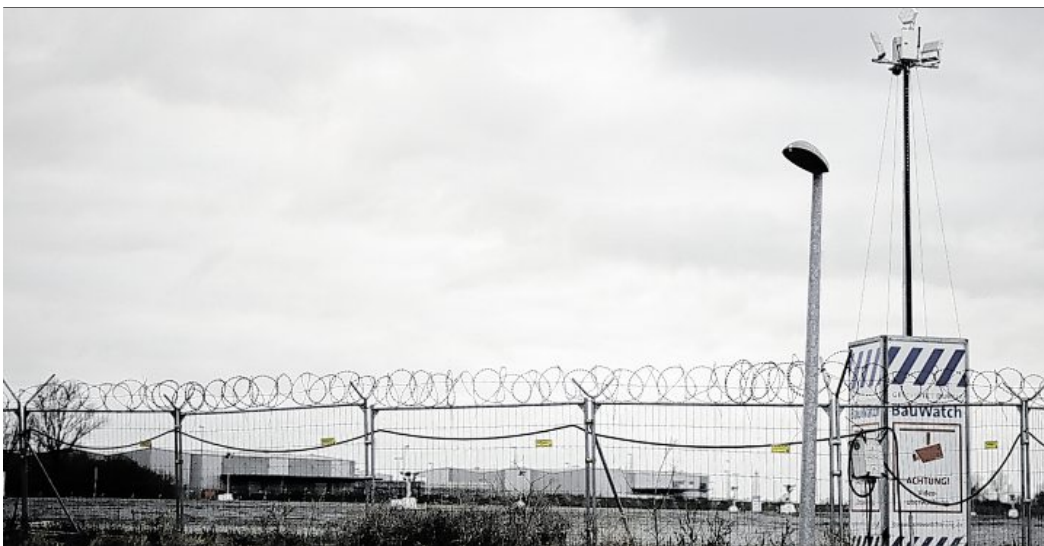
**LOGISTIK** 200 bis 400 Transporter sollen täglich ausschwärmen und bis zu 50 000 Pakete zustellen

VON OLE CORDSEN

**EMDEN** - Anfang kommenden Jahres will die Logistik-Tochter des Internet-Handelsriesen Amazon damit starten, auch von Emden aus Pakete auszuliefern. Im März sollen die Bagger auf einem drei Hektar großen Grundstück im Industrie- und Gewerbe-campus Frisia anrollen und binnen eines Jahres eine knapp 5000 Quadratmeter große Halle errichten. Knapp zehn Millionen Euro stecken die Paderborner Bremer AG als Generalunternehmer und die Gesellschaft Garbe Industrial Real Estate als Investor in die Logistikimmobilie, hieß es. Über den Preis fürs Grundstück vereinbarten die Verantwortlichen Stillschweigen. Amazon Logistics hat sich für zunächst 15 Jahre als Mieter verpflichtet, die Halle zu nutzen. Man plane aber, langfristig in Emden zu bleiben, hieß es.

Mit etwa 70 Mitarbeitern will man Anfang nächsten Jahres starten, mittelfristig sollen es etwa 100 sein – in Spitzenzeiten vor Weihnachten sogar gut 170. Zusätzlich sollen je nach Saison zwischen 200 und 400 Fahrer von ebenso vielen Transportern an sechs Tagen pro Woche im Einsatz sein, die die Päckchen verteilen. Fahrer und Fahrzeuge werden – wie bei Amazon üblich – von Vertragspartnern gestellt.

Fürs eigene Personal zahle man einen Einstiegslohn von 11,71 Euro pro Stunde, bei den Vertragspartnern, die ihre Fahrer auf die Straße schicken, sei es „mindestens der Mindestlohn“, sagte Karsten



Auf diesem Grundstück im Industriepark, auf dem Volkswagen bis vor Kurzem noch Autos zwischengeparkt hatte, soll der Bau entstehen. BILD: CORDSEN

Frost, Regional Director bei Amazon Logistics. Der Amazon-Einstiegslohn entspricht dem des Flächentarifs. Man biete auch wegen der innerbetrieblichen Abläufe insbesondere ungelerten Kräften und auch Menschen ohne Schulabschluss Jobchancen, sagte Frost. Vorkenntnisse seien nicht nötig.

### Amazon dämpft Hoffen auf Tarifbindung

Der zuständige Sekretär der Gewerkschaft Verdi, Arne Brix, sagte zur Ansiedlung in Emden: „Wir freuen uns natürlich auch über neue Arbeitsplätze in der Region, diese müssen jedoch gute Arbeitsbedingungen, faire Löhne und einen Schutz vor Willkür beinhalten. Die beste Voraussetzung dafür wäre, wenn Amazon endlich ein ta-

rifgebundenes Unternehmen wird.“ Dies sei weiterhin nicht geplant, sagte Amazon-Sprecherin Nadiya Lubnina auf Anfrage. Man sei auch so ein guter Arbeitgeber.

Amazon-Logistics-Manager Frost ergänzte, sein Unternehmen verlange auch, dass zumindest „mehr als die Hälfte“ – also wenigstens 50,1 Prozent – der Fahrer direkt bei den Vertragspartnern und nicht bei noch weiter nachgelagerten Subunternehmen angestellt sind. Wie langfristig und dauerhaft diese Jobs in der generell von eher niedrigen Löhnen und vielen Personalwechseln geprägten Zustellbranche ausgestaltet sein werden, ist offen: 200 bis 250 Fahrzeuge sollen pro Tag in die Region ausschwärmen, um bestellte Ware zuzustellen. Bis zu 400 sollen es im Saisongeschäft rund um Weihnachten sein.

### Tausende Pakete von der Küste bis Dörpen

Von Emden aus will Amazon das Gebiet von der Küste bis Wittmund und Wiesmoor im Osten, bis zur niederländischen Grenze im Westen sowie bis Dörpen im Süden bedienen. Wie viele Pakete den Standort Emden täglich verlassen werden, ist laut Amazon-Sprecherin Lubnina noch nicht genau klar, da dies stark vom Bestellverhalten der Kunden in der Region abhängt. „Auch im Normalbetrieb schwankt unser Volumen.“ Für vergleichbare Standorte sind es einige Tausend Pakete pro Tag – im niedrigen bis mittleren fünfstelligen Bereich. „Zwischen 20 000 und 50 000 Pakete pro Tag scheinen realistisch.“

Amazon knüpft sein Netz eigener Verteilzentren mit

der Ansiedlung in Emden noch enger. Erst im vergangenen Jahr waren neue Verteilzentren in Bremen und Cloppenburg eröffnet worden, vor wenigen Tagen war zudem bekannt geworden, dass das Unternehmen ein weiteres Verteilzentrum in Schortens (Friesland) errichten lässt.

Überhaupt stellt Amazon selbst Pakete in Deutschland erst seit fünf Jahren zu, beansprucht aber für sich, deutlich schneller als die eigenen Logistikpartner und jetzt auch Mitbewerber DHL, Hermes, UPS und Co. zu sein. Auch Lieferungen am selben Tag seien möglich, hieß es bei einer Pressekonferenz am Donnerstag. Amazon führt dies auf ausgefeilte Abstimmungs- und Zustellprozesse mit einer speziell dafür entwickelten Software und auf quasi „narrensichere“ Verteilprozesse in den Verlade-standorten zurück.

### Froh über Ansiedlung von Amazon

Emdens Oberbürgermeister Tim Kruihoff sagte, er freue sich jedenfalls sehr über „diesen großen Ansiedlungserfolg“, über die neuen Jobs – insbesondere angesichts des Stellenabbaus bei VW und Enercon. Er erwarte zudem, dass Amazon als „Weltkonzern vor der Haustür“ ein Zugpferd für die Ansiedlung weiterer Unternehmen sein könne. Emden wolle als „Möglichmacherverwaltung“ agieren. Die Wirtschaftsförderung Zukunft Emden habe hier ganze Arbeit geleistet.

## Scholz will Sparer entlasten

**BERLIN / DPA** - Sollte die Finanztransaktionssteuer in Deutschland kommen, will Finanzminister Olaf Scholz laut einem Bericht Sparer im Gegenzug steuerlich entlasten. Nach Informationen der Tageszeitung „Welt“ soll dann der derzeit geltende Sparer-Pauschbetrag von 801 Euro um 50 Euro auf 851 Euro steigen, bei gemeinsam veranlagten Paaren würde der Freibetrag entsprechend um 100 Euro auf 1702 Euro im Jahr steigen. Zusätzlich soll es einen neuen Altersvorsorgepauschbetrag in Höhe von 30 Euro für Singles und 60 Euro für Partner pro Jahr geben, hieß es in dem Bericht. Die Kosten für diese steuerliche Entlastung würden auf zusammen 220 Millionen Euro im Jahr geschätzt.

## Gebühren jetzt auch bei der ING

**FRANKFURT/MAIN / DPA** - Europas größte Direktbank ING bricht mit einer Tradition: Das kostenlose Girokonto ohne Vorbedingungen wird abgeschafft. 4,90 Euro pro Monat verlangt das Institut ab Mai von Kunden, die ein ING-Girokonto nicht regelmäßig, sondern nur zum Geldparken nutzen. Erforderlich ist künftig ein monatlicher Geldeingang von mindestens 700 Euro. Das kündigte die ING Deutschland am Donnerstag an. „Unser Ziel ist, mit allen Kunden eine aktive Kundenbeziehung aufzubauen“, erklärte Vorstandschef Nick Jue. „Wir wollen mehr sein als nur die kostenlose Alternative.“ Die Gebühr werde aber drei Viertel der 2,8 Millionen Girokonto-Kunden nicht treffen.

## SCHIFFFAHRT

### Emden Hafenbericht

**ZUM LÖSCHEN** Eems Cobalt (Erze, Steine, Erden von Dänemark); Warber (Holz, Papier von Finnland).

## KONTAKT

Die Wirtschaftsredaktion erreichen Sie unter:

**Ole Cordsen**  
Telefon  
0491/9790-179  
Fax 0491/9790-201  
E-Mail red-regionales  
@oz-online.de



## 1100 Euro: Bauern spenden aus Protest Milchprodukte an Tafel

**AGRAR** Aktion in Hesel als Antwort auf Handelsstreit zwischen der Molkerei DMK und der Einkaufsgemeinschaft RTG

**HESEL/NORTMOOR / OLE** - Stapelweise Benjamin-Gouda und Burländer, palettenweise H-Milch, Buttermilch-Drinks und Frischkäse-Döschen in rauen Mengen im Gesamtwert von rund 1100 Euro hat ein halbes Dutzend Landwirte am Donnerstag aus Protest im Combi-Markt in Hesel gekauft – nur, um die Frischware dann mit einem Anhänger zur Tafel nach Leer zu bringen und dort zu spenden.

Wie kommt das? Direkt nach dem Einzelhandels Gipfel im Bundeskanzleramt, bei dem Angela Merkel (CDU) faire Preise für Landwirte forderte, sind die Produkte der

größten deutschen Molkerei, Deutsches Milchkontor (DMK), aus den Regalen der Real-Supermärkte verschwunden, weil – so heißt es auf Schildern, die in den Märkten aufgestellt wurden – das DMK eine „massive Preiserhöhung gefordert“ habe. Real gehört wie das Leeraner Handelshaus Bünning zur Einkaufsgemeinschaft Retail Trade Group (RTG).

Bei Combi in Hesel gab es am Donnerstag noch „Milram“-Produkte des DMK. Ziel der Landwirte bei der spontanen Aktion in Hesel war, die Vorräte auf eigene Kosten leerkufen, um denselben



Einkaufskörbeweise Milchprodukte kaufen die Landwirte. BILD: CORDSEN

Anblick zu erzeugen wie in den geräumten Regalfächern bei Real. „Wir hoffen, dass so Kunden nachfragen, weil sie Produkte vermissen. Wir wollen so ein konstruktives

Zeichen setzen und einen Appell an den Handel senden“, sagte Timo Groenewold (Hesel), Mit-Initiator der Aktion. Er lobt auch den Vorstoß des DMK: „Endlich steht eine Molkerei mal auf.“ Wobei just diese Molkerei in den Vorjahren kontinuierlich zu den am schlechtesten zahlenden Molkereien Deutschlands und sogar Europas

zählte. Die Tafel in Leer habe sich über die Spenden riesig gefreut. „Die sagten, es sei wie Ostern und Weihnachten an einem Tag“, so Groenewold.

Bünning als RTG-Mitglied verurteilt den Vorstoß des DMK: Das Unternehmen habe das baldige Aus von Real für „ungerechtfertigte Preiserhöhungen“ ausnutzen wollen. „Grundsätzlich begrüßen wir als regionales Unternehmen die Absicht, höhere Verkaufspreise am Markt zu etablieren, wenn dadurch nachweislich tatsächlich die Wertschöpfung für die Milchbauern gestärkt wird“, so

Sprecherin Annett Rabe. Doch weil das DMK diesen Vorstoß einseitig gegenüber der vergleichsweise kleineren Einkaufsgemeinschaft RTG vorgenommen habe, sehe man darin „eine weitere konditionelle Benachteiligung gegenüber der Marktmacht großer Konzerne wie Edeka, Rewe, Aldi und der Schwarz-Gruppe (Lidl/Kaufland), die den deutschen Markt dominieren“. Das DMK habe seinerseits die Belieferung eingestellt, und man selbst habe nun daraufhin Produkte einer anderen Genossenschaftsmolkerei ins Sortiment aufgenommen.